

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 9 (1923)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Von unserer Tagung in Wil : die Festpredigt  
**Autor:** J.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-537983>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: S. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66	Inseratenannahme, Druck und Versand durch: Graphische Anstalt Otto Walter u. Co., Olten
Beilagen zur Schweizer-Schule: „Volksschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“	Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ehed. Vb. 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

**Inhalt:** Von unserer Tagung in Wil. — Unsere Lehr- und Erziehungsanstalten. — Schulnachrichten. — Kran-  
tentafel. — Lehrerzimmer. — **Beilage:** Mittelschule Nr. 6 (Philologisch-historische Ausgabe).

## Von unserer Tagung in Wil.

### Die Festpredigt.

Katholische Tagungen gröÙern Stils sollten nie ohne offiziellen Festgottesdienst eröffnet werden. Wie sehr diese feierliche Huldigung an Jesus, das Vorbild aller Erzieher, bei der Lehrerschaft freudig begrüÙt wurde, zeigte die außerordentlich zahlreiche Beteiligung an unserm feierlichen Gottesdienste in der schmucken St. Nikolauskirche am Donnerstag morgen. Vor Beginn des Hochamtes bestieg ein gottbegnadigter Redner, H. H. Prälat Dr. A. G i s l e r, Regens, Chur, die Kanzel, um in ¼stündiger ergreifender Predigt uns die Heiligkeit und Herrlichkeit kathol. Erziehungsarbeit vor Augen zu stellen. Obwohl wir hoffen, später die formvollendete, tiefgründige Ansprache im Wortlaute veröffentlichen zu können, wollen wir hier doch versuchen, vorläufig eine gedrängte Skizze davon zu geben.

„Ich bemühe mich um euch, o Kinder, damit Christus in euch gestaltet werde.“ (Gal. 4, 19). Mit diesem paulinischen Worte als Vorspruch begann der Festprediger die Entwicklung erhabenster Erziehungsgrundsätze, die sich auf die erste Frage unseres Gesamtthemas einigen lassen „Was verlangt die Kirche vom Lehrer, und was gibt sie ihm?“ Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen. Gott hat Schule und Kirche aufs innigste miteinander verbunden, also darf sie kein Staat, kein Gesetzgeber auseinanderreißen. Die Erziehung des Menschen zum Kinde Gottes ist eine Hauptaufgabe der ganzen Erziehung. Das Kind Gottes lebt in der heiligmachenden Gnade; Glaube, Hoffnung und Liebe sind die göttlichen Gaben und Gnadengeschenke des ewigen Vaters.

Glaube und Wahrheit im christlichen

Sinne sind eins. Daher unsere Pflicht, das Kind die Wahrheit zu lehren, die sich zur echten Gesinnung, zur katholischen Weltanschauung, zur katholischen Weltbetrachtung verdichten soll. Kunst und Wissenschaft müssen von oben das Licht erhalten, wenn sie wahrhaft bildend wirken sollen. Deshalb ist und bleibt die Kirche die Lehrerin der Menschheit. Machen wir also die Kinder im christlichen Sinne konservativ, sie sollen festhalten an der wahren christlichen Lehre, liefern wir den Kindern vollwertige Waffen zum Kampfe gegen den Unglauben, zum Kampfe für den Glauben, machet ihnen das Auge klar, damit sie recht sehen und sich nicht blenden lassen.

In der H o f f n u n g gibt Gott der Seele seinen allmächtigen Arm. Und doch, wie geht man heute systematisch darauf aus, den Kindern die Hoffnung auf Gott aus dem Herzen zu reißen! Gibt es keine Ewigkeit, dann kann nur der tierische Lebensgenuß noch locken, bis die schreckliche Einsicht am Ende des Lebens kommt, daß es doch ein Jenseits und einen ewigen Richter gibt. Hoffnung kommt zum Ausdruck im Gebete, jedes Gebet erreicht seinen wirklichen Zweck, wenn auch manchmal anders, als der schwache Mensch ihn angestrebt. Die ewige Glückseligkeit ist des Menschen ureigentlicher, wahrer Beruf, und wenn wir rechte Berufsberater sind, müssen wir dem Kinde den rechten Weg zu diesem hohen Ziele weisen, müssen es vor allem mit jenen Kenntnissen und Fertigkeiten ausrüsten, die es befähigen, allen Hindernissen zum Trotz dieses eine große Ziel zu erreichen. Daher sind die Katheder katholischer Lehrer bessere Lehrstühle als die des Unglaubens. Gewiß wird jeder Lehrer seinen Karfreitag erleben in seinem

Erzieherberufe, aber Christus, unser Vorbild, sagt und zeigt uns, daß wir den Mut deswegen nicht verlieren dürfen. Der Trost im Leiden Christi, im ganzen kirchlichen Leben ist stark genug, uns aufzurichten, wenn wir gläubigen, willigen Herzens sind.

In der Liebe schenkt Gott der Seele sein eigenes Herz. Egoismus, Gerechtigkeit und Liebe sind drei große Stufen in unserm Verhältnis zum Mitmenschen. Der Egoist sucht sich selbst, der Gerechtbedenkende gibt dem andern, was ihm gehört, die Liebe aber schenkt dem Nächsten auch sein eigenes Sein! Des Lehrers Herz sei der Mittelpunkt seiner ganzen Erziehertätigkeit. Glücklich Lehrer und Kinder, die durch das Band wahrhaft christlicher Liebe miteinander verbunden sind. Christus ist auch hier unser unvergleichliches Vorbild; wie seine Liebe, so muß auch die unsere allumfassend sein, soweit unsere schwachen Kräfte reichen. Am Herzen Jesu wollen wir unsere eigenen Herzen wärmen und stärken, um sie für unsern Beruf recht tüchtig zu machen.

Gottesfurcht ist der Anfang der Weisheit, ist die Grundlage aller Erziehung.

Gottesfurcht muß auch uns beseelen, wenn wir Erzieher sein wollen. Und sie muß sich äußern im guten Beispiele, das wir den Kindern geben in der gewissenhaften Vorbereitung, in der wahrhaft väterlichen Liebe zur Jugend, so daß wir den Kindern verhelfen zum „Consortium divinae naturae“, zur Teilnahme an der göttlichen Natur. Eine solche Erziehertätigkeit ist Teilnahme am priesterlichen Amte, sie bereichert die Welt im besten Sinne des Wortes. Darum ist der Katholische Lehrer vereiner der Schweiz ein Wohltäter des Volkes, weil er für die richtigen Grundsätze in der Erziehung arbeitet und kämpft, und er wird ein dankbares Geschlecht heranbilden.

Was sind ein paar Grundgedanken aus der bilderreichen, formschönen, logisch zwingenden Predigt, die unstreitig den Glanzpunkt der ganzen Tagung bildete. — Ueber die Festmesse haben wir in letzter Nummer bereits einige Angaben gebracht. Wir können auch heute nur wieder herzlich danken für diese erhabene, stimmungsvolle Overtüre zu unserer Generalversammlung, über die in nächster Nummer ein Bericht folgen wird. J. I.

## Unsere Lehr- und Erziehungsanstalten.

**XXII. Kollegium „Don Bosco“, Maroggia.** Die Jesu internationale Institut, in unmittelbarer Nähe der herrlichen Gestade des Luganersees gelegen, hat wieder ein segensreiches Schuljahr hinter sich. Von den 134 Zöglingen besuchten 26 das untere Gymnasium, 99 die Sekundar- und Primarschule; 9 gehörten dem sprachlichen Vorkurse an. Der Unterricht wurde von 14 geistlichen Professoren erteilt, von denen die Lehrer der modernen Sprachen, zum großen Vorteil und Nutzen der Schüler, in ihrer Muttersprache lehrten.

Der größte Wert wird auf die sittlich-moralische Erziehung verlegt, und das Erziehungsverfahren D. Boscos kennzeichnet sich besonders dadurch, daß zwischen Obern und Zöglingen das wahre, christliche Familienleben gepflegt wird und daß das Lehrpersonal durch fortwährende Aufsicht den Fehlern der Schüler vorbeugt, sie davon mit Liebe überzeugt und so die wahren Strafen verhütet. — Auch die körperliche Ausbildung kommt zu ihrer richtigen Geltung. Verschiedene Spaziergänge nach dem idyllisch gelegenen Kloster Bigorio, dem vielbesuchten Monte Generosa, der alten lombardischen Stadt Pavia, sowie Missionsvorträge, Theateraufführungen brachten bunte Abwechslung in das verfllossene Schuljahr. Das Institut kann daher in jeder Beziehung, hauptsächlich für solche, welche die italienische Sprache erlernen wollen, bestens empfohlen werden. Wiederbeginn des Schuljahres anfangs Oktober.

**XXIII. Institut Stella maris, Rorschach.** Das Institut umfaßt eine vollständige Primarschule, 4 Realklassen und ein Haushaltungslehrerinnen-Seminar. 26 Lehrerinnen unterrichteten die 230 Zöglinge, von denen 62 im Institut wohnten und 168 als Externe den Unterricht besuchten. Religiös-sittliche Erziehung und Weckung praktischen Familiensinnes waren die Hauptziele, die angestrebt wurden. Die Schülerinnen des Handelskurses, sowie der literarischen Abteilung, erlangten bei den Prüfungen sehr erfreuliche Diplome. Die Zöglinge des Haushaltungs-Seminars, die den 2. Jahreskurs vollendet hatten, erhielten alle auf Grund der abgelegten Prüfungen das kantonale Diplom als Haushaltungslehrerinnen.

**XXIV. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar St. Klara, Stans.** Das Schuljahr 1922/23 begann am 8. Okt. und schloß am 16. Juli in gewohnter Weise mit Gottesdienst und einer musikalisch-deklamatorischen Aufführung, nachdem unter dem Voritze von Hochw. Frn. P. Alexander Exprov. der Ausweis über die Lehr- und Lernfähigkeit des abgelaufenen Schuljahres geleistet worden war. Acht Tage nachher fanden die Patentprüfungen für die Volksschul- und Arbeitslehrerinnen statt.

Die Anstalt zählte insgesamt 43 Töchter, davon 9 Externe. Der Alltag des Schullebens wurde durch geistliche Uebungen, Vorträge, musikalische Produktionen, Spaziergänge etc. angenehm unterbrochen. Der große Schulausflug ging nach